

wie es in ganz besonderem Maasse in der Provinz Kwangsi der Fall ist. Es ist aber wohl bekannt, dass im östlichen Theil der Provinz die Dialekte jenen von *Canton* sich nähern, im westlichen aber beinahe dem Mandarin-Dialekt gleich kommen. — Mit einigem Zaudern wage ich auch die Erwartung auszusprechen, dass dieselbe Gebirgskette für den Botaniker und Zoologen eine beachtenswerthe Grenze in der Vertheilung von Pflanzen und Thieren bilden wird. Ich glaubte, darauf aus dem oberflächlichen Eindruck der Flora und der Insecten-Fauna schliessen zu dürfen.¹⁾

Noch eine andere Thatsache, welche mit der Existenz der Axen-Kette in Verbindung zu stehen scheint, verdient unsere Aufmerksamkeit. Es geht aus vielen Beobachtungen hervor, dass das östliche China seit langen geologischen Perioden in einem ausserordentlich langsamen und allmählichen Sinken begriffen gewesen und dass diese Senkung niemals durch eine bedeutende Hebung unterbrochen worden ist. Zuweilen mag die Senkung für eine Zeit aufgehört und sogar einer langsamen, allgemeinen oder auch örtlich beschränkten Hebung Platz gemacht haben. Aber ehe diese noch eine grosse Wirkung erreicht hatte, setzte wieder die Senkung ein. In der geologischen Gegenwart aber unterbricht die Hebung eines Theiles des Landes die Senkung, welche in dem übrigen Theil noch stattfindet. Nördlich von *Ning-po* gibt es manche Thatsachen, welche es unzweifelhaft machen, dass die Küste im Steigen begriffen ist, und zwar desto mehr, je weiter nach Norden. Die *Tshusan*-Inseln scheinen seit langer Zeit in demselben Niveau geblieben zu sein²⁾, während in *Hongkong* Beweise einer langsamen Senkung vorhanden und an verschiedenen Orten der Küste zwischen *Ning-po* und *Hongkong* Beobachtungen zusammengestellt worden sind, welche auch dort eine allmähliche Senkung erweisen. Es scheint in der That, als ob die Axen-Kette, deren in China gelegener Theil in den *Tshusan*-Inseln endigt, eine Art von Axe auch für die zwei Bewegungen bildete, welche in den zu beiden Seiten gelegenen Ländern in entgegengesetztem Sinne stattfinden. Wir können es vielleicht diesem geologischen Vorgang zuschreiben, dass die grossen Ebenen des Nördlichen und Mittleren China, welche im Norden eine so grosse Ausdehnung besitzen, südwärts zwar bis nach *Ning-po* reichen, aber allmählich an Breite abnehmen, so wie sie sich diesem Ort nähern, und ihr Ende dort erreichen, wo die Axen-Kette an das Meer heran zieht. Südlich davon setzt eine untermeerische Ebene entlang der Küste fort, und obgleich die Letztere eine Reihe felsiger

¹⁾ [Nähere Auskunft über die Entstehung dieser Vermuthung gibt folgende Stelle der »*Letters*«: »Die Flora auf und nahe dem *Tiën-tai-shan* unterscheidet sich von derjenigen der Hügel bei *Hang-tshóu*, und die Insecten-Fauna bietet auffallende Verschiedenheiten in den beiden Gegenden dar.« An der gleichen Stelle werden der *Tiën-tai-shan* und der *Tiën-mu-shan* als Stationen für Botaniker und Zoologen besonders empfohlen.]

²⁾ [An einer anderen Stelle (»*Geologie*« in G. V. NEUMAYER'S »*Anleitung zu wissenschaftl. Beobachtungen auf Reisen*«, 2. Aufl., 1888, Bd. I, S. 269) hat Verf. die Verhältnisse im *Tshusan*-Archipel und an der benachbarten chinesischen Festlandsküste dagegen als einen sicheren Beweis einer positiven Strandverschiebung bezeichnet.]